

«MIINI MEINIG»

## Ich will

VON VIRGINIA STOLL



Falls Sie beim Lesen des Titels eine Hochzeitskolumne erwarten, muss ich sie enttäuschen. Nein, heute geht's um Erwartungen und Forderungen der Gesellschaft. Die Medien sind tagtäglich voll mit Forderungen nach Panzern, Patenten, Geld, Macht, Kostenübernahmen, Zulassungen, Arbeitszeitreduktionen, Verantwortungsübernahmen, usw. Obwohl Forderungen immer finanzwirksam sind, werden die Berechtigung und die Folgen gerne und meistens nicht miteinbezogen. Heute heisst es einfach «ich will» und der Staat soll's richten. Die 3 Vs (Verstand, Verzicht, Vernunft) sind aus dem Gesellschaftsvokabular verschwunden. Ein Paradebeispiel ist die Gewichtsabnahme mit Hilfe eines Diabetesmittels. Der Hersteller nutzt die «Schönformulierung», dass mit Hilfe dieses Diabetesmittels bei den Übergewichtigen der Risikofaktor Diabetes verhindert werden könne. Man setzt nun alle Hebel in Bewegung, dass diese Behandlung kassenanerkannt wird. Die Kostenfolgen (Krankenkassenprämien) sind dem Hersteller egal, und die echten Diabetespatienten, die den Versorgungsengpass bereits jetzt spüren, ebenso. Dass die Übergewichtigen das Mittel lebenslang anwenden müssen (ohne Wille nimmt man rübisstübis wieder zu, und das Fleisch ist willig) und die Nebenwirkungen nicht ohne sind, wird verschwiegen. Die Zulassung wird kommen, das ist so sicher wie das Amen in der Kirche, und auch die Krankenkassen-Prämienenerhöhung 2025 kann in dieses Amen eingeschlossen werden. Zu den 3 Vs müsste sich das zuständige Departement noch ein 4. V für Vernetzung aneignen. Würde man nur minimalst vernetzt denken, wäre man sich der Folgen des stetigen und teils unnötigen Ausbaus des Leistungskatalogs bewusst, und welche Budget-Auswirkungen dies auf eine/n AHV-Rentner/in hat. Wenn es also zu einem Ja für eine 13. AHV-Rente kommt, nehme man sich bitte an der eigenen Nase im Departement «Schwarznasenschafe».

## Gut, gibt's die Schweizer Bauern und Bäuerinnen

### Impressum Schaffhauser Bauer

Der «Schaffhauser Bauer» ist das offizielle Organ des Schaffhauser Bauernverbandes (SHBV) und seiner Fachsektionen.

Der «Schaffhauser Bauer» erscheint jeden Donnerstag.

Redaktion:  
Schaffhauser Bauer  
Nici Peter (npe)  
Lendenbergstrasse 19  
8226 Schleithelm  
redaktion@schaffhauserbauer.ch  
www.schaffhauserbauer.ch

Anzeigen:  
Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Tel.: 052 633 31 11  
Mail: anzeigen@shn.ch  
Annahmeschluss: jeweils Dienstag, 9.00 Uhr

# Davoser Bauer über WEF und Wolf

Keinen Ackerbau, dafür vier Alpen zum Bewirtschaften haben Rosmarie und Kaspar Hoffmann aus Davos. Legehennen, Milch- und Mutterkühe gehören zum täglichen Brot vom Landwirtspaar. Ein Einblick über ihre seltene Rassenkühe Wagyu, ihre Erlebnisse mit dem Wolf und ihre Sicht zum WEF erläuterten die beiden gegen über dem «Schaffhauser Bauer».

VON NICI PETER

Rund um den Hof liegt Schnee, die Langlaufloipe führt auf der einen Seite des Betriebs vorbei, auf der anderen ein gut frequentierter Spazierweg. Mitendrin liegt der Bauernhof von Rosmarie und Kaspar Hoffmann. Ein grosses Schild zeigt den Eingang zu ihrem Hofladen. Drinnen steht ein Automat, in welchem sie Eier, Birnenbrot, Salsiz und vieles mehr verkaufen. «Eigenes Fleisch von unseren Wagyu-Rindern verkaufen wir nicht in der Direktvermarktung. Dies müssten wir gefroren anbieten, und dafür ist der Automat nicht ausgerüstet», erklärt der Landwirt Hoffmann.

Zehn Wagyu-Mutterkühe stehen durchschnittlich bei ihnen im Stall. Die ungewöhnliche Rasse stammt aus Japan. Hoffmanns haben ihre Tiere vor einigen Jahren in Holland erworben. Seither züchten sie mit dem Vieh, welches ein spezielles Fleisch ergibt, auch bekannt unter dem Namen «Kobe-Beef». Allerdings darf nur das Fleisch von Tieren, welche in der japanischen Region Kobe gezüchtet werden, so genannt werden. «Das Fleisch hat eine spezielle Marmorierung, was es geschmacklich sehr aussergewöhnlich macht», erklärt der Landwirt. Die Rinder werden langsam gemästet. Drei Jahre lang leben sie bei der Familie, bevor sie ihren letzten Weg antreten. Zwei Alpsommer dürfen sie erleben und geniessen. Abnehmer für das besondere Fleisch hat der Landwirt genug. Vieles kann er an die hiesigen Hotels verkaufen.

### Wagyu mögen Bierreste

Die Milchkühe (Braunvieh) dürfen die Sommer ebenfalls auf der Alp verbringen. Zwei Mal täglich gehen die Hoffmanns dort vorbei, um zu melken und nach den Tieren zu sehen. Gesamthaft bewirtschaften sie vier Alpen. Neben dem Weiden wird auf den Alpen auch Heu geerntet. Abgesehen vom Heu wird kein weiteres Futter selbst angebaut und muss zugekauft werden. Die Wagyu erhalten von der Monsteiner Brauerei die Treberreste, welche sie sehr mögen und sich als



BILD NICI PETER

«Die Wagyu-Zucht habe ich anfangs mehr als Hobby gedacht. Nun kann ich sie mir kaum mehr wegdenken.»



BILD NICI PETER

Die Hoffmanns sind trotz negativen Prognosen damals in der Berufsschule, dass ihr Betrieb wegen Wohnraumplanung weichen müsse, noch da: «Wir leben problemlos in Davos und hoffen, noch eine Weile weiterexistieren zu können.»

Mastfutter hervorragend eignet. «Das Heu unserer Wiesen ist zwar sehr nährstoffreich, aber für die Mast reicht der Energiegehalt nicht aus», sagt Hoffmann.

### Kunden bestellen per Eierapp

Seit 1994 haben die Hoffmanns Legehennen. Angefangen mit 150 Tieren, konnten sie ihren Bestand in den letzten Jahren auf rund 750 Tiere erhöhen. Die Hühner leben im Winter im Stall mit Wintergarten, vom Frühling bis im Herbst draussen auf den Wiesen rund um den Betrieb. Um die 600 Eier täglich legen die Hennen. Jeden Freitag geht Rosmarie auf Eiertour: «Mittlerweile haben wir um die 100 Kunden jede Woche. Mit einem Eierapp auf dem Handy können sich diese registrieren und Bestellungen abgeben», sagt die Bäuerin. Dank vielen Hotels im Dorf haben sie keine Absatzschwierigkeiten.

### Tourismus mehr Segen als Fluch

Überhaupt leben sie mit und vom Tourismus. Dazu sagt Rosmarie Hoffmann: «Gerade am Wochenende, wenn die Gäste ankommen und gehen, steigen unsere Verkaufszahlen im Hofladen. Und ohne die Feriengäste in den Hotels könnten wir unser Fleisch und die Eier nicht so gut verkaufen. Darum sind wir dankbar für die Gäste.»

Wie sieht die Situation während des WEF für den Landwirtschaftsbetrieb aus? Auch da können die Hoffmanns wenig Negatives sagen: «Für die Schulkinder ist es nicht immer einfach, ihren Schulweg zu bestreiten. Da das Verkehrsaufkommen viel höher ist und vieles abgesperrt wird. Wir fahren statt durchs Dorf mit dem Traktor halt aussen rum. Das spielt für uns keine Rolle.»

Ihr spannendstes Erlebnis mit dem WEF hatten sie vor einigen Jahren. «Es hatte sehr viel geschneit in der Nacht. Die Strassen waren überfüllt durch den Verkehr vom WEF und den Schneemassen. Da wurden wir angefragt, ob wir die Strassen mit der Schneeschleuder vom Schnee befreien könnten. Ich erklärte ihnen, dass ein Durchkommen für uns wegen des Verkehrs unmöglich sei. Die Organisatoren meinten kurzerhand, sie würden uns die Polizei vorbeischieken, damit diese uns vorfahren könnten. Somit hatten wir einen einmaligen Geleit-

schutz während des Pfadens», erklärt der Bauer lachend.

Ja, auch Lohnarbeiten wie Schneepfadens gehören zu Hoffmanns Tätigkeiten. Dies macht aber eher einen kleinen Betriebsbereich aus.

### Wolfbegegnungen

Rund sieben Wölfe leben in den Wäldern rund um Davos. Im Winter kommen sie leider schon mal bis ins Dorf. Dies aber nur in der Dämmerung oder nachts. Hoffmanns können sich bis anhin nicht über Tierverluste beklagen, weder im Dorf noch auf den Alpen. Trotzdem haben sie mit den Folgen zu kämpfen. «Der Alphirt, welcher für die Rinder auf unserer Alp verantwortlich ist, möchte wegen der dauernden Wolfproblematik nicht mehr auf der Alp arbeiten», sagt der Landwirt.

Nicht nur Nachteile bringt die Wolfpopulation in Davos. «Wegen der Maul- und Klauenseuche mussten wir früher sämtliches Futter vor Wildtieren absperren. Alles mussten wir mit Zäunen sichern. Seit der Wolf da ist, sind der Reh- und Gämsebestand wieder im Einklang, und die Wildtiere kommen nicht mehr ins Dorf zur Nahrungssuche.»

### Viele Preise gewonnen

Landwirt Hoffmann ging viele Jahre mit seinem Braunvieh an Schauen und gewann einige Preise. Heute hat diese Leidenschaft der Angestellte Andri übernommen. «Andri hat bereits einen Teil seiner Lehre bei uns absolviert. Er hat fünf Tiere bei uns im Stall, mit welchen er regelmässig im ganzen Land an Schauen teilnimmt. Sogar bis nach Genf sind seine und unsere Tiere bereits gereist. Er ist auch ein gefragter Vieh-Trimmer und beherrscht sein Handwerk sehr gut», sagt der Landwirt stolz.

Um die 24 Milchkühe haben Hoffmanns auf ihrem Hof. «Für einen Melkroboter haben wir zu wenig Kühe. Aber eigentlich möchte ich auch gar keinen. Ich melke nämlich sehr gerne und möchte es nicht missen», erklärt der Bauer.

### Mehr miteinander gewünscht

Hoffmanns würden gerne ihren Betrieb noch viele Jahre weiterführen und an die Jungen übergeben. Allerdings kämpfen auch sie mit den immer

strengeren Vorschriften und den immer neuen Forderungen an die Landwirte: «Wir sind Profis in unserer Arbeit und wissen, was wir tun. Wir verwenden seit Jahren nur noch ein Minimum an Pflanzenschutzmitteln, und unsere Tiere erhalten nur noch in Ausnahmefällen Antibiotika. Und trotzdem müssen wir uns ständig gegenüber den Stimmbürgern rechtfertigen für unsere Arbeit. Viele Vorschriften, welche schweizweit gelten, machen bei uns in den Bergen keinen Sinn. Gerade mit dem neuen Gewässerschutzgesetz müssen wir noch mehr Abstand beim Güllen zu unseren Bächen einhalten. Dieser Abstand muss neu so gross sein, dass wir unsere besten Wiesen nicht mehr güllen können und somit auch nicht mehr als Futterheu nutzen können. Wir haben nicht viel ebenen Boden für die Bewirtschaftung, und den wenigen, den wir haben, können wir nun wegen den Schutzzonen nicht mehr ertragreich nutzen. Uns ist klar, dass solche Zonen in intensiv bewirtschafteten Regionen der Schweiz Sinn ergeben, aber bei uns haben wir ja sowieso nicht viel zum Spritzen oder Güllen, und das wenige beeinträchtigt die Biodiversität und die Gewässer nicht im Geringsten.»

Sie wünschen sich ein Miteinander mit der Bevölkerung und ein Akzeptieren ihres Wissens über ihre Arbeit mit der Natur.



BILD NICI PETER

Walter Leimgruber «striegel» seit 17 Jahren täglich 500–600 Eier für den Verkauf.

## SCHAFFHAUSER LANDFRAUEN

### Misten, melken, mechen



**Sandra hat ihre Lehre als Landwirtin begonnen und sich mittlerweile auf dem Hof der Familie Baurberg gut eingelebt.**

Als wir das letzte Mal von Sandra berichteten (SN, 15. Juni 2023), humpelte sie an zwei Krücken. Sie war mit einer Kollegin und den Pferden unterwegs im Gelände und wollte nur schnell, schnell etwas vorzeigen, und dann ging es wirklich schnell. Kaum aufgestiegen, warf das Pferd sie ab. Sandra lag am Boden und konnte nicht mehr aufstehen. Kurz darauf rasten der Rettungsdienst und eine Polizeipatrouille mit Blaulicht das Chläggi hinunter, und Sandra wurde ins Kantonsspital gebracht. Sofort wurden alle nötigen Untersuchungen gemacht, auch in der Röhre war sie. Am dritten Tag konnte sie mit ein paar Bläuelen, zwei Krücken und einem guten Bescheid entlassen werden. Sandra ist nicht so der Tabletten-typ, aber die ersten paar Tage war sie doch froh um die Schmerzmittel. Mit

Pferden nie juffen, das hatte sie jetzt kapiert.

Nach ein paar Wochen war sie wieder fit und konnte auf dem elterlichen Betrieb mithelfen. Dabei passierte ihr ein richtig blöder Fehler, und sie machte sich Vorwürfe. Der Opa tröstete sie, es sei noch kein Meister vom Himmel gefallen. Zwei Tage später brachte sie mit ihrem Opa die Ernte zur Getreideabgabestelle. Sie durfte zum ersten Mal selbstständig abladen und war, ehrlich gesagt, schon ein wenig stolz. Pro Tonne gab es zehn Franken. Oder waren es hundert Franken? Oder ein anderer Betrag? Also mit den Zahlen hat sie es wirklich nicht, und sowieso macht das der Papa und weiss schon was stimmt.

#### Aller Anfang ist schwer

Mitte August begann Sandra ihre Lehre bei Baurbergs. Der Anfang war echt hart! Nicht etwa die körperliche Arbeit, daran war sie von zu Hause schon gewöhnt, nein, das Heimweh plagte sie. Manchmal so sehr, dass sie heulen musste. Sie hatte Heimweh nach der Familie, nach den Grosseltern, dem Hund und natürlich Heimweh nach ihrem Pferd Lara. Manchmal liefen die Tränen einfach, sie konnte

gar nichts machen. Baurbergs nahmen die Tränen der Lernenden ernst, machten aber nicht auf «Gspürschmi-fühlschmi». Sie durfte dem eben geborenen Kalb, «ihrem» Kalb, den Namen geben. Etwas mit R musste es sein. Das letzte Wort hätte natürlich der Lehrmeister gehabt. Er war mit dem Namen «Rosalie» grad einverstanden.

Die Melkanlage hatte Sandra schnell begriffen, und auch alle anderen Arbeiten macht sie schon ziemlich gut. Die Schule hingegen ist happig, und manchmal ist der Kopf so voll, dass sie sich in der Freizeit zurückziehen muss. Sonst platzt der Kopf! Wenn sie irgendwo nicht drauskommt, kann sie jederzeit den Lehrmeister fragen. Er sei sehr geduldig und wirklich ganz wohlwollend. Allerdings auch streng. Bei der Tier- und Stallhygiene zum Beispiel gebe es kein Pardon!

Seit Sandra bei Baurbergs auf dem Hof lebt und mit der Familie isst, hat sie mehrere Kilos abgenommen. Bekommt das arme Kind nicht genug zu essen? Im Gegenteil, Regula Baurberg kocht gesund und abwechslungsreich und selbstverständlich auch genug. Aber im Gegensatz zum früheren Arbeitsplatz hat Sandra jetzt genügend



BILD ELISABETH ANNA RUFENER

In ihrer Ausbildung zur Landwirtin lernt Sandra auch die Wartung der Landmaschinen. Kleinere Reparaturen kann sie bereits selbst ausführen.

Zeit zum Essen und muss auch nicht mehr vor lauter Frust den ganzen Tag wahllos Kalorien in sich hineinstopfen.

Mitte Januar musste sich Sandra auf eine Prüfung vorbereiten. Es ging um den Verdauungstrakt der Rinder: Pansen, Netzmagen, Kleemagen, nein, Blät-

termagen, Labmagen. Nochmals! Pansen, Netzmagen, Blättermagen, Labmagen. Jetzt sitzt es! Und jetzt hat sie die Skiferien mit ihrer Familie verdient!

Fortsetzung folgt!

Elisabeth Anna Rufener

## GENERALVERSAMMLUNG MBR REGION SCHAFFHAUSEN

### Drei neue Gesichter im Vorstand

Der MBR Region Schaffhausen (Maschinen-Betriebshilfsring) lud letzte Woche zur 32. Generalversammlung ein. Dabei wählten die anwesenden Mitglieder einen neuen Präsidenten sowie drei neue Vorstandsmitglieder.

Fast 30 Personen folgten der Einladung des MBR und trafen sich im Restaurant Eder in Büsingen. Einige Geschäfte standen gemäss Traktandenliste zur Abnahme. Der abtretende Präsident David Fuchs las seinen letzten Jahresbericht vor. Ihm war es wichtig, dass der MBR als Verein präsentiert wird, wo jeder seine Meinung einbringen darf, egal wie unkonventionell diese ist. Es sollen auch Sachlagen hinterfragt werden, welche in der Landwirtschaft nicht zum Besten laufen. Nach seinem Jahresbericht erklärte der Präsident, er habe seinen Rücktritt auf diese Generalversammlung gegeben.

#### Güllenlochkontrollen

Der Geschäftsführer Stefan Kressibucher berichtete anschliessend über das Jahresprogramm 2023, vom Grillplausch bis hin zu Besuchen bei Partnerfirmen. Ebenfalls war die Gülleloch-Kontrolle ein grösseres Thema. Noch zehn Güllelöcher seien hängig für Kontrollen.

#### Jahresgewinn erzielt

Erfreuliches konnte der Geschäftsführer zu der Jahresrechnung mitteilen. Mit einem Jahresgewinn von CHF 928.98 wurde diese von der Versammlung angenommen.

Der MBR wird auch im kommenden Jahr seinen Jahresbeitrag bei CHF 90.00 belassen. Die Anwesenden erhielten die neue Tarifliste fürs 2024. Bei den aufgelisteten Partnerfirmen können die Mitglieder zum Teil vergünstigt einkaufen. Die Verrechnung läuft via den Verband.

#### Tätigkeiten des MBR

Der MBR vermittelt Arbeiten im kommunalen Sektor an seine Mitglieder. Für die Vermittlung und den Aufwand wird den Mitgliedern auf den Rechnungsbetrag zwischen zwei bis fünf Prozent abgezogen. Bei landwirtschaftlichen Arbeiten ist die Vermittlung und die Abrechnung gratis.

Nicht nur vermittelt der MBR Arbeiten an seine Mitglieder. Bei Ausfällen und Notfällen auf Betrieben kann sich ein Mitglied an den Verband wenden. Über einen Pool werden Be-



BILD NICI PETER

Der neue Vorstand: B. v. links Stefan Meister, Romina Waldvogel, Urs Vögeli, Alex Ammann, Felix Tenger und Stefan Kressibucher. Auf dem Foto fehlen der neue Präsident Martin Stamm sowie das neue Vorstandsmitglied Robert Brüttsch.

triebsshelfer gesucht, um den Landwirt zu unterstützen. Diese Vermittlung bleibt auch im kommenden Vereinsjahr gratis für die Mitglieder. Eine wertvolle Dienstleistung, die viel genutzt wird. Allerdings kämpft der Verband damit, Betriebshelfer zu finden. Kressibucher rief an der GV die Mitglieder auf, sich unbedingt zu melden, wenn sich jemand angesprochen fühlt. «Die Suche wird je länger, je schwieriger», erklärt er.

#### Neuer Präsident gewählt

Obwohl vom Turnus her kein Wahljahr wäre, stand es auf der Traktandenliste. Durch den Rücktritt vom Präsident David Fuchs (seit 2006 im Vorstand, Präsident seit 2016) sowie der Vorstandsmitglieder Roman Waner (im Vorstand seit 2016) und Dominik Ott (seit 2018 Vorstandsmitglied) waren Wahlen unumgänglich.

Als neuer Präsident wählte die Versammlung einstimmig das nicht anwesende Vorstandsmitglied Martin Stamm (Thayngen). Ebenfalls fanden sich drei neue Vorstandsmitglieder, welche ebenfalls einstimmig gewählt wurden. Neu im Vorstand sind: Felix Tenger aus Schleithem, Alex Ammann aus Schlatt TG sowie Robert Brüttsch aus Büthenhardt.

#### Jahresprogramm 2024

Gleich zwei neue Verbandsmitglieder wurden von den stimmberechtig-

ten Mitgliedern der Versammlung aufgenommen.

Der Geschäftsführer stellte das weitere Jahresprogramm vor. Ob die Winterreise zu der Firma Syngenta, einen Grill-Event im Juni oder die Sortenversuche mit Mais, Zuckerrüben, Raps und Rüben im Herbst, es ist einiges los im Verband. Anschliessend schloss der abtretende Präsident die Sitzung und lud zum gemeinsamen Abendessen ein.

#### Alles zum Thema Büsingen

Im zweiten Teil erzählte das Neumitglied des MBR, Heidi Vestner, den Anwesenden Wissenswertes über ihre Heimatgemeinde Büsingen. So einiges gab sie preis zur Enklave oder Exklave Büsingen am Hochrhein, die sogenannte Deutsche Insel der Schweiz. Büsingen ist die einzige Exklave in Deutschland, allerdings eine von zwei Enklaven in der Schweiz. Spannende Fakten gab sie weiter wie, dass Büsingen über zwei Postleitzahlen verfügt, eine schweizerische und eine deutsche. Politisch ist Büsingen «Deutsch», aus wirtschaftlicher Sicht mehr «Schweiz». Die Leitwährung ist Euro, wird aber nicht wirklich gelebt. Mehrheitlich wird in CHF bezahlt. Ein aufschlussreiches Referat gespickt mit interessanten Informationen hielt Heidi Vestner vor den Mitgliedern, bevor es für die Versammlung zum geselligen Teil überging. npe

## DAS SCHWARZE BRETT

■ **Podiumsdiskussion Strickhof**  
BIODIVERSITÄTSINITIATIVE  
Fakten, Sinn und Unsinn  
**Montag, 26. Februar 2024**  
19.30 Uhr  
Forum Strickhof, Lindau oder per Livestream  
Mehr Informationen unter [www.agrotechniker-strickhof.ch/](http://www.agrotechniker-strickhof.ch/)

■ **Delegiertenversammlung swissherdbook ost**  
**Donnerstag, 29. Februar 2024**  
10.00 Uhr  
Gemeindesaal,  
Mettschlatterstrasse 2, Schlatt TG  
Besonderes: Ehrung der 100 000er Kühe.

■ **VLT Vorbereitungskurs**  
für Traktorenprüfung Kat. G,  
noch Plätze frei.  
**Samstag 02. März 2024**  
8.00 bis 12.00  
weitere Infos: [www.vlt-sh.ch](http://www.vlt-sh.ch);  
Anmeldung bei Adrian Hug,  
sektion@vlt-sh.ch oder  
Tel./Whatsapp 079 395 41 17

■ **VLT Feldspritzenkontrolle 2024**  
**Montag 4. März:** C. Tappolet,

Gennersbrunn  
**Dienstag 5. März:** J. Schmid,  
Hofenacker, Ramsen  
**Mittwoch 6. März:** Gebr. Müller,  
Haldenhof, Neunkirch.  
Neu-, Um-, Abmeldung:  
Adrian Hug sektion@vlt-sh.ch,  
079 395 41 17

■ **VLT Rebensprayerkontrolle 2024**  
**Dienstag 12. + Mittwoch 13. März:** Robert Roth, Hallau  
**Donnerstag 14. März:** Cyril Tappolet, Gennersbrunn  
**Freitag 15. März:** P. Matzinger, Rüdlingen. Neu-, Um- und Abmeldung an: Adrian Hug, sektion@vlt-sh.ch, 079 395 41 17

■ **4. Ostschweizer Direktvermarkterstamm, Dienstag 5. März 2024**  
9.30 bis 15.00 Uhr  
Kundenbindung – Wie halte ich die Kundschaft bei Laune?  
Anmeldung bis **23. Februar 2024:** [lzsg.salez@sg.ch](mailto:lzsg.salez@sg.ch)  
Informationen unter [www.strickhof.ch/publikationen/4-ostschweizer-direktvermarkterstamm/](http://www.strickhof.ch/publikationen/4-ostschweizer-direktvermarkterstamm/)

## ANZEIGE

### Chicorée- & Bio-Chicorée-Tagung

**Donnerstag, 29. Februar 2024, 13.30 Uhr**

**Treffpunkt: Restaurant Schäfli, Wilerstrasse 1, 9545 Wängli**

Die Gamper Chicorée AG und die Gamper BioChicorée AG laden alle **Chicorée und Bio-Chicorée-Produzenten/-innen und Interessenten** ganz herzlich zum Infonachmittag ein.

#### Programm

- Rückblick 2023
- Aktuelles aus der Treiberei
- Infos zum Anbau 2024
- Referat von Sjaak Gerardts, Chicogrow (Holland)

Wir freuen uns auf viele Teilnehmende und interessante Diskussionen. Es werden Getränke und im Anschluss etwas Kleines zum Essen offeriert.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für weitere Auskünfte oder Fragen:

Gamper Chicorée AG, Hauptstr. 4, 9507 Stettfurt  
Tel.: 052 376 12 57, Email: [info@gamperchicoree.ch](mailto:info@gamperchicoree.ch)

Gamper BioChicorée AG, Hauptstr. 7, 9507 Stettfurt  
Tel.: 052 376 12 57, E-Mail: [info@biochicoree.ch](mailto:info@biochicoree.ch)

Gamper Chicorée BioChicorée ChicoGrow